OVZ-online – Ausgabe 07.12.2018

Es geht doch: Gymnasium Meuselwitz soll noch dieses Jahr Geld bekommen
Kreistag lenkt Mittel für Reparatur von Turnhalle frei / Ex-OB: Schlimme Zustände
Von Jens Rosenkranz

Altenburg. „Ich habe eine Schule in einem solchen Zustand noch nie gesehen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, es ist Gefahr im Verzug.“ Mit diesen eindringlichen Sätzen stimmte der einstige Altenburger Oberbürgermeister Michael Wolf (SPD) am Mittwochabend den bis dahin zaudernden Kreistag um, sich möglichst bald um das Meuselwitzer Veit-Ludwig-von Seckendorff-Gymnasium zu kümmern. Toiletten müssten gesperrt werden, Türen seien defekt, Fensterbänke so marode, dass man sich an ihnen verletzten könnte, sagte Wolf. „Das sind unsere Kinder!“ Wenn die nicht mal mehr auf die Toiletten gehen könnten, seien Grenzen überschritten, bestehe dringender Handlungsbedarf.

Wolf stellte seine ansonsten übliche Aversion gegen die Fraktion der Regionalen beiseite und unterstützte deren Antrag, im Haushalt 2019 zusätzlich 20 000 Euro für die Renovierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in der Sporthalle und dem Erweiterungsbau des Gymnasiums einzustellen. Denn für beide maroden Gebäude ist im kommenden Jahr nämlich gar kein Geld vorgesehen. Die Regionalen bezeichneten die Sanitäranlagen als funktionsuntüchtig, die Wände in der Sporthalle seien verdreckt und renovierungsbedürftig. „Da kann man niemanden mehr reinlassen“, warnte Fraktionschef Klaus-Peter Liefländer und fragte: „Wird hier der Tod des Gymnasiums auf Raten in Kauf genommen?“

Der emotionale Auftritt des Altenburger Ex-OB lag an einem kürzlichen Besuch der heruntergekommenen Räumlichkeiten, den er das erste Mal dort vornahm. Dass sich neben ihm auch andere Politiker dort umsahen, war dem Druck der Elternvertretung geschuldet und dem der Schüler, die mit einer Unterschriftensammlung eine Sanierung eingefordert hatten (OVZ berichtete).

Besonders in die Nase fuhr Wolf der alte Anstrich aus DDR-Zeiten. 28 Jahre nach der Wende sollte man diesen endlich mal überstreichen, forderte der SPD-Politiker.

Das könnte nun tatsächlich bald passieren. Denn nach einer kurzen Sitzungsunterbrechung stand auf einmal fest, dass noch in diesem Jahr Geld für Instandsetzungen vorhanden ist. Dabei handelt es sich um sogenannte Haushaltsreste, Gelder also, die 2018 übrig sind. Die Regionalen zogen daraufhin ihren Antrag zurück.

Nicht alle Kreisräte freilich hatten zuvor eine solch schnelle und unbürokratische Lösung im Sinn. Die Linken beantragten, zunächst einmal 10 000 Euro für eine Machbarkeitsstudie auszugeben, um den genauen Instandsetzungsbedarf, einschließlich von Alternativlösungen für die Mensa, zu ermitteln und „konkrete Vorschläge für Lösungsmöglichkeiten“ zu unterbreiten.

CDU-Fraktionschef Frank Tanzmann regte an, diesen Antrag und auch den der Regionalen zunächst in den Fachausschüssen zu beraten. Dem schloss sich sein Amtskollege von der SPD an. Volker Schemmel bezeichnete das Meuselwitzer Gymnasium zwar als ein großes Problem. Um es zu lösen, sei eine spontane und

impulsive Entscheidung ungeeignet. Geld für die Schule könne doch in einem Nachtragshaushalt im kommenden Jahr bereitgestellt werden, erklärte Schemmel.

Neben Wolf unterstützte einzig Sabine Fache (Linke) den Antrag der Regionalen. Jetzt Geld für das Gymnasium in den Haushalt 2019 einzustellen, sei ein Signal an den Förderverein, auch selbst etwas in der Schule zu tun, sagte sie. Vor solchen Instandsetzungen sei dies an vielen anderen Schulen ebenso gewesen.

Weiter auf Kommentar

Wolf zeigt alte
SPD-Tugend
Von Jens Rosenkranz

Haarscharf ist der Kreistag am Mittwoch an einer Blamage vorbeigeschrammt. Denn eigentlich wollten die Volksvertreter den hilfesuchenden Meuselwitzern bei ihrem Gymnasium gar nicht helfen. Zumindest nicht gleich, also vielleicht so irgendwann 2019 und dann erst mal mit einer Studie. Vor dieser Peinlichkeit hat sie vor allem Michael Wolf bewahrt, dessen Interessen für das Umland von Altenburg bislang kaum ausgeprägt waren. Doch der Ex-OB erkannte als einziger, dass in Meuselwitz sofort gehandelt werden muss. Außerdem hatte er das Format, den Kreistag umzustimmen und dessen unglaubliche Betulichkeit zu beenden. Denn bis auf die Regionalen fühlten sich alle anderen sauwohl darin, zunächst schön auf die Formalien zu achten, anstatt die Probleme zu lösen.

Deshalb muss man vor Wolfs Leistung den Hut ziehen. Ganz nebenbei, aber ebenso beeindruckend hat er seiner Partei eine alte SPD-Tugend demonstriert – nämlich sich zügig den wirklichen Sorgen der einfachen Menschen zuzuwenden. Sein Kreistagsfraktionschef offenbarte dagegen das bekannte Bild einer Partei im selbstverschuldeten Niedergang. Volker Schemmel nahm genüsslich die Linken wegen Formfehlern in deren Antrag auseinander und warnte vor spontanen Entscheidungen. Wie abgehoben, bürgerfern und peinlich ein solcher Politikstil ist, wurde bald offensichtlich: Ganz spontan fand sich nämlich doch noch Geld, um damit wenigstens die kaputten Toiletten in Meuselwitz bald zu reparieren.

j.rosenkranz@lvz.de